

Technisch-historischer RUNDWEG



3. Station

St. Magnus Kirche



Kirchenfenster mit dem Hl. Gallus und Hl. Magnus
Bild: Geschichtsverein Fischbach/Bodensee e.V.



Altarraum der St. Magnus Kirche
Bild: Geschichtsverein Fischbach/Bodensee e.V.

Im Jahr 1951 zählte die katholische Kirchengemeinde in Fischbach ca. 2200 Mitglieder. Die kleine St. Vitus-Kirche bot nur 400 Gottesdienstbesuchern Platz. Pfarrer Hagenmeyer trat seine Pfarrstelle im Herbst 1951 daher mit der klaren Aufgabe an, eine neue Kirche zu bauen. Die bischöfliche Genehmigung erfolgte am 20. Mai 1955 und es wurde der Heilige Magnus als Patron ausgewählt.

Die Kirche wurde als Stahlbeton-Skelettbau ausgeführt, der den Grundriss einer dreischiffigen romanischen Basilika hat. Die 12 Stützen sind das Symbol für die zwölf Apostel als tragende Stützen des christlichen Glaubens. Am 11. Dezember 1955 war die Grundsteinlegung, am 31. Januar 1956 wurde bereits Richtfest gefeiert und schon am 18. November desselben Jahres wurde St. Magnus durch Bischof Dr. Carl Joseph Leiprecht eingeweiht.

Künstlerische Ausgestaltung

Ein Kleinod in der Kirche St. Magnus ist die von Hilde Broër geschaffene Antoniusstatue, die der Gemeinde 1960 gestiftet wurde. 1991 wurden neue Seitenfenster nach einem Entwurf von Hermann Geyer eingebaut. Sie zeigen Darstellungen aus dem Alten und Neuen Testament, sowie Heilige und Selige aus dem Bodenseeraum.

Josef Henger aus Ravensburg hat 1972 den Kreuzweg gestaltet, 1973 folgten die Marien- und Josefstatue und 1974 der Korpus für das bereits vorhandene Holzkreuz. Bei der 1994 durchgeführten Innenrenovierung erfolgte ebenfalls durch Josef Henger die künstlerische Gestaltung von Altar, Kreuz, Ambo, Tabernakel und Taufbecken. Somit bildet die Ausgestaltung eine in sich stimmige Einheit.

Text: GV Fischbach/Bodensee e.V.



Weitere Informationen erhalten Sie direkt über
den QR-Code oder unsere Homepage:
www.gv-fischbach.de

FRIEDRICHSHAFEN



Die katholische Kirche St. Magnus

Der industrielle Aufschwung in den Nachkriegsjahren und der damit verbundene Zuzug vieler Arbeitskräfte mit ihren Familien führen bald dazu, den Neubau einer katholischen Kirche in Fischbach/Manzell voranzutreiben. Pfarrer Josef Hagenmayer tritt seine Pfarrstelle im Herbst 1951 mit der klaren Aufgabe an, eine neue Kirche zu bauen. Nach der Grundsteinlegung im Dezember 1955 kann bereits im Januar 1956 das Richtfest gefeiert werden und am 18. November 1956 wird die Kirche in Fischbach, mit dem Hl. Magnus als Patron, durch Bischof Dr. Carl Joseph Leiprecht, dem „Häfler“ Weihbischof Wilhelm Sedlmeier und Abt Wilfrid Fenker aus Weingarten eingeweiht.

Die Kirche wird als moderner Stahlbeton-Skelettbau geplant, der den Grundriss einer dreischiffigen romanischen Basilika hat. Die 12 Stützen, die Kirchenschiff und Seitengänge trennen und die Dachkonstruktion mittragen, sind das Symbol für die 12 Apostel als tragende Säulen des christlichen Glaubens.

St. Magnus ist ab jetzt die Pfarrkirche im „Häfler Westen“, St. Vitus verliert den Status als Pfarrkirche. Demensprechend werden zu den beiden für St. Magnus neu gegossenen Glocken auch die beiden Glocken von St. Vitus geholt und auf den Magnuser Kirchturm verbracht. Der Neubau hat die Finanzmittel der Kirchengemeinde aufgebraucht, die geplante Orgel kann daher nur zu Teilen realisiert werden.

1967 wird in direkter Nachbarschaft zur Kirche mit dem Bau des Gemeindezentrums und des neuen Kindergartens St. Christophorus begonnen, die schon im Sommer des Folgejahres eingeweiht werden können. Zu dieser Zeit zählt die Kirchengemeinde bereits mehr als 3.350 Gemeindemitglieder.

In den **70er** Jahre gibt es etliche Neuerungen. So wird eine erste Orgelrenovierung und Erweiterung durchgeführt und zum 25-jährigen Jubiläum im November 1981 wird der Vorplatz vor dem Haupteingang fertiggestellt.

1991 erfolgt die Außenrenovierung von St. Magnus, mit neuen Seitenfenstern, von Hermann Geyer entworfen, werden eingebaut. Dessen Vater hatte bereits beim Neubau der Kirche die ersten Fenster gestaltet. Neben Darstellungen aus dem Alten und Neuen Testament werden auch Heilige und Selige aus dem Bodenseeraum abgebildet.

Von April bis November **1995** wird dem veränderten Liturgie- und Kirchenverständnis als Folge des Zweiten Vaticanums entsprochen und eine Neu- und Umgestaltung des Innenraums durchgeführt. Kommunionbank und Kanzel werden entfernt, der Hochaltar ausgebaut und der Kirche in Scherbakty (Kasachstan) zur Verfügung gestellt. Die obersten drei Stufen werden auf die Fußbodenhöhe der Sakristei zurückgebaut. So rückt der Altar ein deutliches Stück näher zum Kirchenschiff, die vormalige große räumliche Distanz zwischen Pfarrer und Gemeinde wird aufgelöst.

In dieser ganzen Zeit des Umbaus ist die Gemeinde zu Gast in der Evangelischen Kirche in Manzell und kann sich dort zum Gottesdienst versammeln – ein nachdrückliches Zeichen gelebter Ökumene und geschwisterlicher Nachbarschaft.

Ebenfalls **2003** erfährt die Orgel eine Generalreinigung, in deren Folge nicht nur kleinere Reparaturen, sondern auch maßvolle Umbauten zur klanglichen Verbesserung durchgeführt werden können.

Im Jahr **2004** wird in der Kirche erneut umgebaut, ein ansprechendes Beichtzimmer wird gestaltet, das den veränderten Bedürfnissen nach seelsorglichem Gespräch Rechnung trägt.

Die Ausgestaltung der St. Magnus-Kirche

Der Kreuzweg, Altar, Kreuz, Ambo, Tabernakel und Taufbecken stammen aus der Werkstatt von Josef Henger / Ravensburg, ebenso wie die Josef- und die Marienstatue der beiden Seitenaltäre.

Er hatte bereits **1972** den für die damalige Zeit sensationellen figürlichen Kreuzweg gestaltet, **1973** folgten die Marien- und die Josefsstatue, **1974** der Korpus für das bereits vorhandene Holzkreuz. Henger wird nun beauftragt, auch Altar, Kreuz, Ambo, Tabernakel und Taufbecken neu zu gestalten. In seiner Ausarbeitung prägt das Weinstock-Motiv den gesamten Chorraum. Christus als Keltertreter in der Tabernakelgestaltung, die Füße des Altars, die sozusagen aus dem Boden herauswachsen, die Kreuzenden, die das Rebenbild aufgreifen: „Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben“ (Joh 15,5). Der Taufstein greift je zwei Szenen aus dem Alten und Neuen Testament auf: die Arche Noah und der Durchzug durch das Rote Meer, sowie die Taufe Jesu im Jordan und das Gespräch mit der Frau am Jakobsbrunnen.

Das Taufbecken kommt auf die erste Stufe in den Chorraum und aus der Taufkapelle wird mit der Marienkapelle ein gerne aufgesuchter Raum der Stille.

Die Farbgestaltung im Chorraum übernimmt Restaurator H. Wengerter.

Antoniusstatue

Ein künstlerisches Kleinod in St. Magnus ist die von der Kressbronner Künstlerin Hilde Broër (1904-1987) geschaffene Antonius-Statue, die der Gemeinde **1960** gestiftet wurde.

Auf der Homepage von Herrn Andreas Keller / Stuttgart ist eine umfangreiche Zusammenstellung zur Geschichte inklusive der künstlerischen Ausgestaltung von St. Magnus zu finden.

[Fischbach - St. Magnus](#)

Aktuelle Informationen zur Seelsorgeeinheit Friedrichshafen West finden Sie auf der Homepage der Kirchengemeinde St. Magnus

<https://se-fn-west.drs.de>